

Ökonomische Aspekte der Leistungen für Arbeitslose

Ulrike Famira-Mühlberger

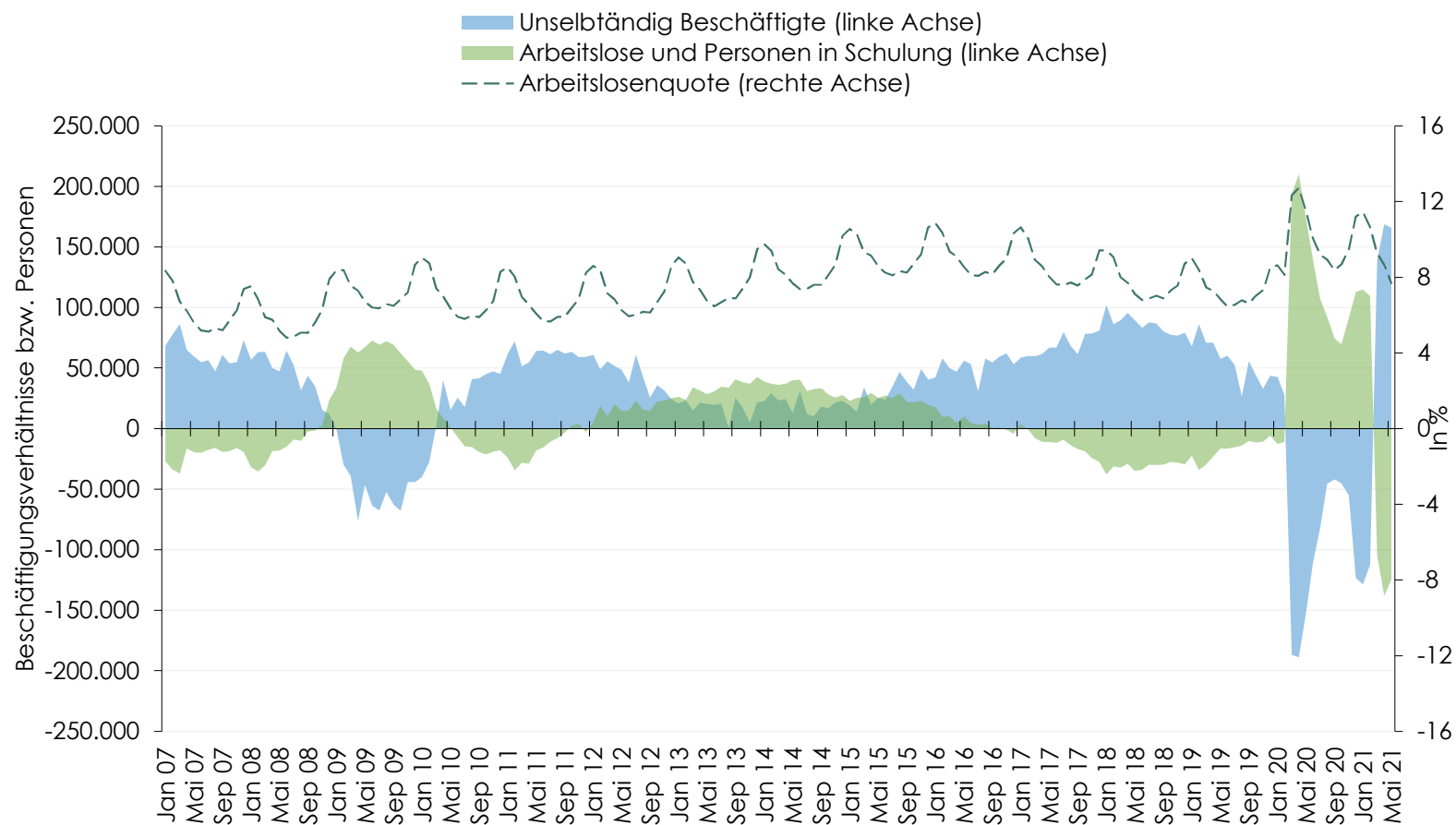
Zurück in die Beschäftigung – Wege aus der Arbeitslosigkeit

Veranstaltungsreihe „Neue Arbeit“ – AK Salzburg und Universität Salzburg

30. Juni 2021



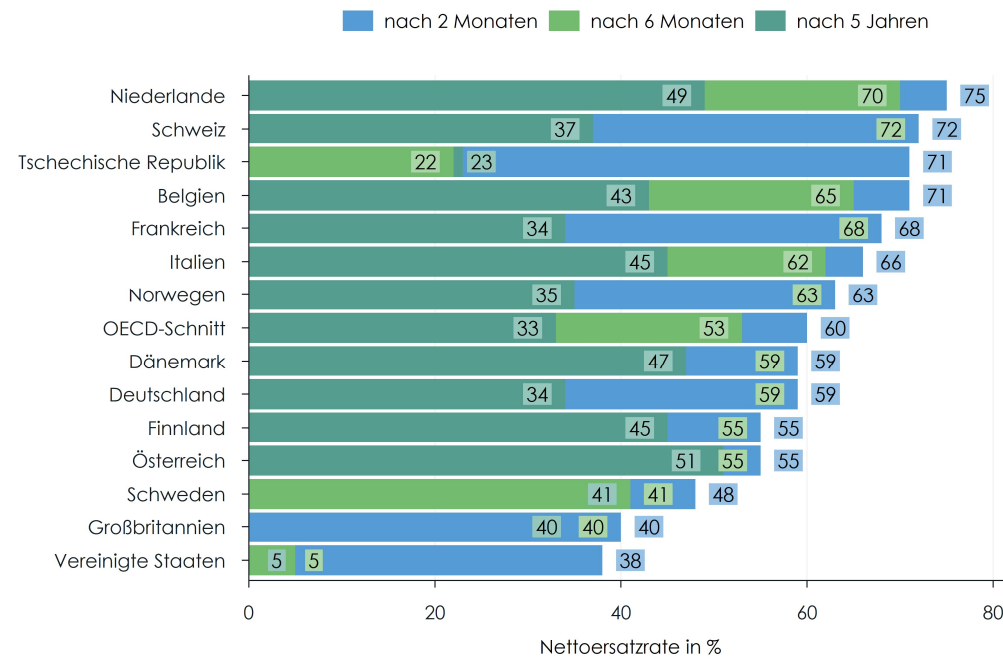
Entwicklung des Arbeitsmarktes in Österreich



Ökonomische Aspekte der Arbeitslosenversicherungsleistung (1)

- Ziel der Leistungen aus der ALV:
 - Existenzsicherung
 - Aufrechterhaltung der Konsummöglichkeiten („automatische Stabilisatoren“)
 - Ermöglichung der Suche eines geeigneten Arbeitsplatzes („guter Match“)
- Empirischer Hintergrund am österreichischen Arbeitsmarkt:
 - Erhöhung des Risikos von Arbeitslosigkeit (v.a. Geringqualifizierte) bzw. des Verbleibs in Arbeitslosigkeit (v.a. Ältere).
 - Hohe Fluktuation am Arbeitsmarkt (auch wg. saisonaler Beschäftigung)
 - Kontinuierliche Beschäftigungsverläufe werden seltener
 - Ziel des längeren Verbleibs am Arbeitsmarkt (Pensionsreformen)
- Herausforderung: Spagat zwischen ökonomischer Absicherung und Unterstützung im Suchprozess und Arbeitsanreize
 - Werden Arbeitslose zu früh in eine Beschäftigung gedrängt, die ihrer Qualifikation nicht entspricht, kommt es zu Wohlstands- und Produktivitätsverlusten
 - Aber: je länger Menschen in Arbeitslosigkeit verweilen, desto geringer sind ihre Wiedereinstellungschancen

Nettoersatzrate im internationalen Vergleich



Q: OECD, single person without children, includes social assistance and social housing, based on average income, Year: 2020 (Schweiz: 2019).

Ökonomische Aspekte der Arbeitslosenversicherungsleistung (2)

- Ökonomische Theorie: Ein längerer Anspruch auf Arbeitslosengeld verlängert die Arbeitslosigkeit
 - Geringerer finanzieller Druck reduziert die Suchanstrengungen
 - Erhöhung des Reservationslohns
- Empirie – wesentliche Stoßrichtung:
 - Bestätigung der Theorie – längere Leistungsdauer führt zu einer längeren Arbeitslosigkeit (moderat)
 - Rund um den Zeitpunkt des Endes des ALG: Häufung von Abgängen aus der Arbeitslosigkeit

Evidenz der Wirkung von Arbeitslosengeld in Österreich (1)

- Lalive AER (2007) (mit AT Daten):
 - ALO-Leistungsverlängerungen
 - Wirken sich nicht sehr stark auf die Dauer einer erfolgreichen Arbeitssuche aus
 - Kein Einfluss auf die Qualität der Arbeitsplätze nach ALO (gemessen am Verdienst)
- Nekoei/Weber AER (2017) (mit AT Daten):
 - Theoretisch zwei gegenläufige Effekte von ALG:
 - ALG veranlasst AN, höher bezahlte Jobs zu suchen
 - Reduziert aber die Löhne durch Verlängerung der ALO
 - Empirisch: ALG erhöht die Löhne (Qualität der Unternehmen verbessert sich, Lohneinbußen werden abgemildert)

Diskussion degressives Arbeitslosengeld (1)

- Vorschlag: Erhöhung der Nettoersatzrate an Anfang auf 70% mit einer Reduktion über die Zeit auf 40%.
- Reformenüberlegungen benötigen empirische Evidenz
 - Mikrosimulationen der Wirkungen eines Maßnahmenbündels nötig
- Zu bedenken:
 - Am „unteren“ Ende: Senkung der Nettoersatzrate tritt in Konflikt mit einer existenzsichernden Höhe des Leistungsbezugs – Verschiebung in die Sozialhilfe?
 - Ø ALG (2019): 984€, Ø NH (2019): 810€ (bei 40% Nettoersatzrate wäre das ALG ca 250€ niedriger, NH im Ø um 175€.
 - 2019 waren 52% der Langzeitbeschäftigungslosen armutsgefährdet (EU-SILC)
 - Am „oberen“ Ende: Zusätzliche Anreize für temporäre Freisetzen?
 - Profitieren würden kurzfristig Arbeitslose - Schlechterstellung für „Risikogruppen“ (gesundheitlich Eingeschränkte, Behinderte, Ältere, geringes Ausbildungsniveau)

Diskussion degressives Arbeitslosengeld (2)

- Int. empirische Evidenz degressives ALG: Lindner/Reizer AEJ (2020)
 - Empirische Nutzung einer Einführung von degressiven ALG in Ungarn 2005
 - Dauer der Nichtbeschäftigung sank um 2 Wochen
 - Löhne bei Wiederbeschäftigung stiegen um 1,4%
 - Verhaltensreaktionen waren groß genug um Kostensteigerung auszugleichen
 - Man orientiert sich am vergangenen Lohn, darum suchen die Menschen am Anfang intensiver
- WIFO-Studie (2019)
 - Staffelung von Anwartschaftsvoraussetzungen führt zu unterschiedlich langer Bezugsdauer + unterschiedliche Degressionsstufen (zw 65-55%); Abschaffung Notstandshilfe
 - Ergebnisse (Basis 2016):
 - 3% keine ALG-Leistungen mehr
 - 31% hätten ALG-Bezug ausgeschöpft (also 34% kein ALG Bezug mehr)
 - Stark betroffen wären Geringqualifizierte, gesundheitlich Eingeschränkte

Rahmenbedingungen zur Verbesserung von Arbeitsanreizen (1)

- Passive und aktive Arbeitsmarktpolitik beeinflussen Zugang, Verbleib und Abgang in bzw. aus Arbeitslosigkeit
 - Zusammenspiel aus:
 - Verpflichtung – Zumutbarkeit – Sanktionen
 - Beratung und Vermittlung
 - Förderung und Anforderung an Beteiligung (Anpassung Qualifikationen, regionale Mobilität)
 - Nutzung passiver Leistungen für temporäre Unterbrechung von Dienstverhältnissen
 - Monetäre Anreize aus Abstand der Lohnersatzleistung (evtl. inkl. Zuverdienst) zu potentieller Erwerbstätigkeit (mögliche Armuts-, Prekariats- oder Inaktivitätsfallen)

Rahmenbedingungen zur Verbesserung von Arbeitsanreizen (2)

- Anreize für Arbeitslose aus passiver Leistung
 - Höhe des ALG (Nettoersatzrate)
 - Interaktion mit Mindestlohnregelungen
 - Lohneinbußen nach Arbeitslosigkeit (v.a. im höheren Erwerbsalter: spezifische Anreizprobleme)
 - Verlauf (degressiv/progressiv)
 - Interaktion mit Mindestsicherung/Sozialhilfe
 - Anreize für temporäre Freisetzen? (degressiv)
 - Zuverdienstregelungen
 - Regelungen zu geringfügigem Zuverdienst
 - Sackgasse oder Sprungbrett
 - Zumutbarkeit
 - Verfügbarkeit bei Betreuungspflichten (Arbeitszeit) interagiert mit Betreuungsangeboten
 - Regionale Mobilität: Anreize zu Mobilität an Mobilitätshindernissen ausrichten; Mobilitätshindernisse u.a. durch fehlende langfristige Beschäftigungsperspektive, hohe Kosten z.B. für Wohnen, mangelnde Infrastruktur am Arbeitsort (Betreuung, Verkehr etc.), tw. geringe Akzeptanz arbeitsloser BewerberInnen in Betrieben

Rahmenbedingungen zur Verbesserung von Arbeitsanreizen (3)

■ Präventive Anreizsysteme

- Beitragsleistung der Betriebe risikoabhängig gestalten (z.B. USA)
- Befristete Kostenbeteiligung von Betrieben bei Eintritt von AL
- Investitionen in Ausbildung (Reduktion Schulabbrecher, geringes Ausbildungsniveau)
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Alters- und altersngerechte Arbeitsplätze

Empirische Evidenzen des WIFO zu Beschäftigungsanreizen der passiven AMP sowie dem Betreuungs- und Vermittlungsprozess

- Signifikante Steigerung von Beschäftigungsaufnahmen und Übergängen in Inaktivität durch intensivere Beratung und Vermittlung (besonders deutlich bei bereits länger Arbeitslosen)
- Steigerung der Beschäftigungsaufnahme durch mehr Vermittlungsvorschläge (v.a. in frühen AL-Phasen), kein signifikanter Effekt von höherer Sanktionswahrscheinlichkeit
- Geringfügige Zusatzbeschäftigung ambivalent (Einstiegsmöglichkeit vs. Prekariatsfalle): leichte Verzögerung bei Beschäftigungsaufnahme
- Degressivem Verlauf der ALV-Leistung ist durch Mindestsicherung enge Grenze gesetzt.
- Starke Nutzung passiver Leistungen für temporäre Unterbrechung von Dienstverhältnissen (2017: 13,7% aller Beschäftigungsaufnahmen waren Wiedereinstellungen von temporär Arbeitslosen bei demselben Arbeitgeber innerhalb einer Zeitspanne von einem Jahr, Kosten für ALV: rd 500 Mio. €/Jahr)
- Keine starken Effekte beim Übergang AL/NH an der Anspruchsschwelle bei 50 Jahren: kein signifikanter Effekt auf Beschäftigungsaufnahmen beim Auslaufen des ALG

WIFO



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Vielen Dank!

Ulrike Famira-Mühlberger

Ulrike.Famira-Mühlberger@wifo.ac.at

Twitter: ufm2045

